

Pflegekräfte aus dem Ausland

## Die billigen Engel

Eine 24-Stunden-Pflege aus Deutschland kann sich kaum jemand leisten. Viele Familien holen sich deshalb Frauen aus Osteuropa ins Haus – mehr oder weniger legal. Die Behörden dulden die Schattenwirtschaft, weil es keine Alternativen gibt.

**Wenn Mutter oder Vater** plötzlich rund um die Uhr Betreuung brauchen und nicht in einem Heim versorgt werden sollen, stehen die Kinder vor einem Problem. Mehr als 40 Euro kostet eine Pflegefachkraft hierzulande pro Stunde. Dafür arbeitet eine Hilfe aus Polen den ganzen Tag, andere Osteuropäerinnen sind oft noch billiger. Anders ausgedrückt: Während in Deutschland häusliche Pflege rund um die Uhr unter 5.000 Euro monatlich kaum zu bekommen ist, leisten Hilfen aus dem Osten diesen Dienst für 1.000 bis 2.000 Euro. Illegale Kräfte müssen sich mit noch geringeren Löhnen zufriedengeben.

Sie heißen Ludmilla, Olga oder Malgorzata, sind meist mittelalt und kräftig. Sie waschen runzlige Gesichter, wechseln Windeln, kochen Milchsuppe, kaufen ein und

Foto: biewoef/oxc.hu

putzen die Wohnung. Sie kommen, so heißt es, aus traditionellen Familienstrukturen, wo es noch selbstverständlich sei, dass die Frauen die Alten versorgen. Und außerdem sollen die Polinnen, Bulgarinnen, Rumäninnen oder Ungarinnen besonders warmherzig sein. Etwa 100.000 Wanderarbeiterinnen aus Osteuropa arbeiten nach Schätzungen von Experten in deutschen Familien als Pflegekraft und Haushaltshilfe. Genaue Zahlen kennt keiner.

Frauen, die ihre Heimat verlassen, um sich in einem deutschen Haushalt zu verdienen, sind in einer Notsituation. So wie Urszula. Sie ist 59 Jahre alt und kommt aus Swidnica, einer Stadt im Südwesten Polens. Urszula ist Witwe, ihre beiden Söhne sind schon lange groß. Über 30 Jahre arbeitete sie in einer Keramikfabrik, zuerst als Laborantin, dann als Angestellte im Büro. Doch die 300 Euro, die sie dort am Ende verdiente, reichten zum Leben nicht. Allein die Kaltmiete für ihre Wohnung verschlang schon hundert Euro.

## Unterwegs in ganz Europa

Urszula entschloss sich als Pflegekraft ins Ausland zu gehen, wie viele Frauen aus ihrer Gegend. Vermittelt wird die Arbeit über eine Agentur in Swidnica, wo die Polinnen offiziell angestellt sind. „Ich führe ein mutiges Leben“, sagt Urszula. Ihre Deutschkenntnisse sind rudimentär. Doch sie ist lebhaft und kann sich mit Händen und Füßen verständigen. Derzeit

betreut Urszula eine 90-jährige Lehrerin in einem Dorf in Norddeutschland, die nach einem Schlaganfall pflegebedürftig wurde. Davor hat die Polin einen alten Herrn in Detmold gepflegt. Und davor war sie in Zypern, in Griechenland und in Spanien ebenfalls als Pflegerin und Haushaltshilfe.

reinigt die Magensonde, dosiert die Nährlösung und bereitet Speisen zu, die ihr Schützling noch auf normalem Wege zu sich nehmen kann. Nebenbei verwaltet Urszula die Haushaltskasse, kauft ein, wäscht die Wäsche, pflegt die Blumen und hält die Wohnung sauber. Peter Anders (Name geändert)



Foto: Pfeiff/pixelio

**Dank billiger Pflegekräfte** aus osteuropäischen Ländern lässt sich hierzulande die Qualität der Pflege sichern.

Urszula ist täglich 24 Stunden im Dienst. Die alte Dame, um die sie sich kümmert, kann das Bett kaum noch verlassen. Urszula nennt sie Mutti. Dreimal am Tag kommen Mitarbeiter eines ambulanten Dienstes vorbei, die für die Grundpflege zuständig sind. Alles andere macht die Polin. Sie windelt die alte Dame und bettet sie immer wieder um, damit keine Druckgeschwüre entstehen. Sie

ist von Urszula begeistert. Sie sei der „pure Glücksfall“ und die ideale Besetzung für den Job bei seiner Mutter. Anders wohnt etwa 80 Kilometer von seinem Elternhaus entfernt. Mehrmals die Woche sieht er dort nach dem Rechten. Die polnische Pflegekraft erledige ihre Aufgaben professionell und mit viel Humor, lobt der frühere Lehrer. Am meisten aber begeistert ihn ihre Wär- ▶

► me im Umgang mit der Mutter. „Urszula ist, und das ist letztlich das Wichtigste, von ganzem Herzen liebevoll, auch unter Stress.“

Auf die Idee, eine deutsche Kraft einzustellen, als seine Mutter plötzlich zum Pflegefall wurde, sei er gar nicht gekommen, sagt Anders. Für ihn stand aber fest, dass ein Heim nicht infrage kommt. „Meine Frau und ich haben uns versprochen, dass wir das unseren Müttern nicht antun.“ Freunde empfahlen ihm die Deutsche Seniorenbetreuung, eine Agentur, die Pflegekräfte

aus Osteuropa vermittelt. Mit dem Service des Dienstleisters ist er ebenfalls sehr zufrieden. „Es gibt einen festen Ansprechpartner, der auch nachfragt, ob alles in Ordnung ist.“

Für die Pflege- und Haushaltshilfe zahlt Anders 1.850 Euro monatlich plus Kost und Logis. 850 Euro behält sie für sich, immerhin fast dreimal so viel, wie sie in Polen verdienen würde. Der Rest setzt sich aus Sozialabgaben und Steuern,

Reisekosten sowie Gebühren für die Vermittlung zusammen. Drei Monate bleibt Urszula, bis eine polnische Kollegin sie ablöst. Dann fährt die 59-Jährige mit einem Kleinbus voller Frauen, die wie sie als Haushaltshilfe und Betreuerin in Deutschland arbeiten, für zwei Monate zurück nach Hause. Diese Pause braucht sie dringend. Denn freie Tage hat sie während ihres Aufenthalts hier nicht. Urszula freut sich

**Steigender Bedarf.** Beinahe 100.000 osteuropäische Pflegekräfte und Haushaltshilfen arbeiten inzwischen in Deutschland.



schon jetzt auf ihre Familie, vor allem auf die drei Enkel. Aber traurig sei sie nicht über die lange Abwesenheit von zu Hause. Sie drückt das so aus: „Ist schöne Arbeit. Ich lerne andere Länder kennen und verdiene mehr Geld“. Redet sie sich das Los als Wanderarbeiterin schön?

### Sprache als Barriere

Es klingt durchaus überzeugend, wenn sie sagt: „Meine Patientin ist wie zweite Mutti. Ich habe sie ganz, ganz lieb.“ Und dass sie auf jeden Fall nach ihrem Heimaturlaub

wieder zurückkommen wolle. Doch nicht immer stimmt die Chemie zwischen Pflegekraft und Arbeitgeber so perfekt wie bei Familie Anders. Jens Meyer, Geschäftsführer der Deutschen Seniorenbetreuung, kennt die Probleme, die das Arbeitsverhältnis trüben können. An erster Stelle stehen Sprachbarrieren. Alle wollten am liebsten Betreuerinnen mit guten Deutschkenntnissen. „Doch davon gibt es nicht genug“, weiß Meyer. So sind die Osteuropäerinnen häufig nur mit einem Crashkurs für Anfänger, einem Wörterbuch und

einem Merkblatt mit wichtigen Vokabeln ausgerüstet, wenn sie vor der Haustür stehen. Einen Fremden in die Familie aufzunehmen, ist nicht immer einfach. Die Privatsphäre wird verletzt. Unterschiedliche Vorstellungen darüber, wie gekocht oder das Bad gereinigt werden soll, können die Stimmung gründlich vermiesen.

Doch die Nachfrage ist groß. Pflegekräfte aus dem Ausland werden vor allem in Süddeutschland und Großstädten im Norden beschäftigt. Hier gibt es mehr Haushalte, die sich überhaupt eine

### Hilfe für die Helfer

Die Pflege eines Angehörigen, insbesondere eines Elternteils, kann sehr kräftezehrend sein. Neben der körperlichen Belastung spielen dabei auch seelische Probleme eine große Rolle. Unverarbeitete Erlebnisse aus der gemeinsamen Vergangenheit können Kinder und Eltern in dieser Situation einholen. Ein bekanntes Problem etwa ist die Rollenumkehr von Mutter und Tochter, die häufig für Konflikte sorgt. Die andauernde Pflege eines Angehörigen kann zu körperlichen und seelischen Erschöpfungszuständen, gesundheitlichen Schäden und durch die zeitliche Belastung auch zu sozialer Isolation führen.

Damit es erst gar nicht so weit kommt, bieten die Krankenkassen kostenlos **Kurse für pflegende Angehörige** an. Informationen, praktische Übungen und die Auseinandersetzung mit Themen wie Leid, Überlastung, Zorn, Sterben und Tod sollen für die eigene Situation und die des Pflegebedürftigen sensibilisieren. Hilfreich ist meist auch die Erfahrung, dass andere Menschen diese Bürde ebenfalls tragen. Wer keine Leistungen aus der Pflegeversicherung bekommt, kann sich

bei privaten Anbietern wie den Pflegediensten nach Schulungen umsehen. Dabei lohnt sich meist ein Preisvergleich.

Träger der freien Wohlfahrtspflege sowie Selbsthilfeorganisationen bieten **Gesprächsgruppen für pflegende Angehörige** an. Sie werden meist von

einem Sozialarbeiter oder Psychologen geleitet. Auch hier geht es neben dem Austausch von Informationen vor allem darum, die soziale Isolation aufzubrechen und seelische Konflikte zu mildern. Ambulante Dienstleister stellen, wenn nötig, Aushilfen am Pflegebett zur Verfügung, etwa für die Dauer der Gesprächsrunde. Kostenerstattung durch die Kassen ist möglich. Auch **Supervision** durch einen Sozialtherapeuten oder Psychologen kann helfen, Spannungen abzubauen und emotionale Konflikte zu lösen. Einige Anbieter haben sich auf Supervision in der Altenpflege spezialisiert. Sie ist aber keine Kassenleistung.

**Pflegeberatung** bietet das Bürgertelefon des Bundesministeriums für Gesundheit (Tel. 0180 5/99 66 03). Dort werden auch Adressen und Ansprechpartner für weitere Hilfsangebote vermittelt.



Foto: trisblende.de



Die Pflegerinnen sind mehrere Monate von der eigenen Familie getrennt.

▷ solche Hilfe leisten können. Neben Polinnen vermittelt Die deutsche Seniorenbetreuung Slowakinnen, Tschechinnen, Ungarinnen und Rumäninnen. Auch Männer verdingen sich als Haushaltshilfe und Betreuer. Die Wanderarbeiter sind selbstständig oder bei einem Dienstleistungsunternehmen in ihrem Heimatland angestellt, mit dem das Unternehmen kooperiert.

Examierte Krankenschwestern oder Altenpflegerinnen sind rar und zudem auch in anderen westeuropäischen Ländern begehrt. Frauen aus dem Osten übernehmen mittlerweile die Altenpflege in Österreich,

in der Schweiz, in Großbritannien, Frankreich, Spanien und Italien. Viele haben einen Kurs als Schwesternhelferin oder eine Kurzausbildung beim Roten Kreuz absolviert. Deutschen Wohlfahrts- und Pflegeverbänden passt die Konkurrenz aus Osteuropa nicht. Sie beklagen die angeblich unzureichende Qualifikation und sorgen sich dabei vor allem auch um die eigenen Pfründe. Meyer hält die Kritik für überzogen. „Pflegedienste setzen in der Grund-

pflege selbst oft ungelernte Kräfte oder Zivildienstleistende ein.“ Auch den Pflegeexperten Claus Fussek befremden die Verbandsklagen. Schließlich frage ja auch niemand nach der Qualifikation der überlasteten Ehefrau, die ihren schwerstpflegebedürftigen Mann rund um die Uhr betreut. Jens Meyer jedenfalls ist an einer Zusammenarbeit zwischen ambulanten Pflegediensten und seiner Firma gelegen. „In einigen Fällen“, sagt er, „kloppt das bereits hervorragend.“

**Menschliche Wärme** ersetzt Sprachkenntnisse.



## Qualität der Pflege sichern

Wer nach einer Hilfe aus dem Osten sucht, stößt im Internet auf eine unüberschaubare Fülle von Inseraten. Ob seriös oder unseriös, ▷

## Wie bekommt man eine Hilfe aus dem Osten?

### Staatliche Vermittlung

Seit 2005 können Haushalte mit einem pflegebedürftigen Angehörigen ganz legal Haushaltshilfen aus sieben östlichen EU-Ländern beschäftigen, darunter Polen, Ungarn, Bulgarien und Rumänien. Die Vermittlung läuft über die örtliche Arbeitsagentur oder die Zentrale



Foto: Bundesagentur für Arbeit

Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) in Bonn. Nach Angaben der ZAV machen bereits mehr als 5.000 Haushalte von dieser Möglichkeit Gebrauch. Allerdings dürfen die Hilfskräfte keine pflegerischen Aufgaben übernehmen, nicht einmal eine Tablette verabreichen. Sie dürfen auch nicht rund um die Uhr eingesetzt werden. Ihre Arbeitszeit beträgt 38,5 Stunden. Die Bezahlung erfolgt über Tarif und liegt inklusive Kost und Logis je nach Region bei etwa 1.000 bis 1.400 Euro. Die Arbeitsagentur kontrolliert nicht, welche Aufgaben die Haushaltshilfe tatsächlich übernimmt. Für Schwarzarbeit ist der Zoll zuständig. Der interessiert sich zwar mehr für Baustellen und gastronomische Betriebe. Fakt ist aber: Wer die Haushaltshilfen zur Pflege einsetzt, der handelt illegal.

### Private Vermittlung

Grundlage der privaten Vermittlung von ausländischen Pflegekräften ist die so genannte Dienstleistungsfreiheit in den EU-Ländern. Danach dürfen Beschäftigte, die bei einem Dienstleister in ihrem Heimatland angestellt und sozialversichert sind, nach Deutschland entsendet werden. Vermittelt werden sie in der Regel über eine deutsche Agentur. Der Nachteil: Es fallen Provisionen für die Vermittler im In- und Ausland an. Der Vorteil: Es gibt einen Ansprechpartner, der für Ersatz sorgen muss, wenn die Betreuerin ausfällt oder sich als nicht geeignet erweist. Laut Gesetz müssen alle Aufgaben, die die Arbeitskraft erledigen soll, in einem Werkvertrag mit der ausländischen Firma festgelegt werden. Denn sie ist der offizielle Arbeitgeber. Andere, als die festgelegten Tätigkeiten, darf die Pflegekraft nicht ausüben. Die Kosten für eine privat vermittelte Hilfskraft liegen, je nach Arbeitsaufkommen, zwischen 1.000 und etwa 2.000 Euro. Billiger sind meist Pflegekräfte, die in ihrem Heimatland als Selbstständige gemeldet sind. Sie werden ebenfalls von Agenturen vermittelt. Ob die Pflegekräfte wirklich ein Gewerbe angemeldet haben, lässt sich von hier aus aber schwer überprüfen.



Foto: CVVision.de

### Schwarzarbeiter

Illegale Arbeitskräfte sind die billigste Variante der Pflegehilfe. Vermittelt werden sie über Telefonnummern, die unter Bekannten kursieren, oder über verschlungene Wege im Internet. 800 bis 1.000 Euro kostet eine illegale Pflegerin im Monat. Wer sie einstellt, macht sich strafbar und riskiert ein Verfahren wegen Steuerhinterziehung und Sozialversicherungsbetrugs.



ist auf den ersten Blick kaum zu erkennen. Unter den Agenturen gibt es schwarze Schafe, die Frauen zu Dumpingpreisen vermitteln und selbst abkassieren. Manche machen den Kunden vor, dass ihre Praktiken rechtens seien, arbeiten aber mit Frauen, die illegal hier sind. Er habe auch schon

erlebt, berichtet Jens Meyer von der Deutschen Seniorenbetreuung, dass Pflegekräfte in einem Haushalt wie Sklaven behandelt wurden. Seriöse Vermittler erkundigen sich deshalb nicht nur nach der Zufriedenheit der deutschen Familie, sondern auch nach dem Wohlergehen der Betreuerin. Eine

**Der Weg zur Pflege** sollte immer über eine seriöse Vermittlungsagentur führen.

Garantie, dass alles gut läuft, gibt es nicht. Empfehlungen von Freunden sind meist eine gute Möglichkeit, Enttäuschungen zu vermeiden. Um nicht auf eine Scheinfirma hereinzufallen, empfiehlt sich ein Blick ins Handelsregister, zum Beispiel über das Registerportal der Länder im Internet. Firmensitz, Rechtsform und vertretungsberechtigte Personen eines Unternehmens müssen dort aufgelistet sein. Wichtig ist auch, dass eine Firma in ihrem Angebot offenlegt, woraus sich die einzelnen Kosten für die Pflegekraft zusammensetzen und diese den versprochenen Lohn auch bekommt.

Wie eine Pflegerin arbeitet, lässt sich meist erst feststellen, wenn sie da ist. Es sei denn, sie kann Referenzen vorweisen. Wer selbst nicht kontrollieren kann, wie eine Betreuerin mit dem ihr anvertrauten Menschen umgeht, sollte mit einem ambulanten Pflegedienst kooperieren, der zusätzlich ein oder mehrmals täglich ins Haus kommt. Das ist auch aus anderen Gründen vorteilhaft. Für häusliche Pflege bekommen Angehörige von der Kasse monatlich höchstens 675 Euro, je nach Pflegestufe. Wird ein anerkannter ambulanter Dienst beauftragt, kommen dem Pflegebedürftigen auch die sogenannten ambulanten Sachleistungen zugute. □